

GITARREN-ATELIER / GITARREN-ARCHIV

Christof Hanusch, Auguststr. 63, 10117 Berlin

www.christofhanusch.com

Tel: 0049 (0) 30 282 57 08

Mobil: 0049 (0) 173 981 50 97

Gutachten/Echtheitszertifikat

„Weißgerber“-Gitarre No. 27.9./5.
Spanisches Konzertmodell
Richard Jacob, Markneukirchen 1926

Rio-Palisander/Fichte, Mensur 648 mm

Signaturen:

Balkennummer, handschriftlich: 27.9./5.

Brandstempel Typ I: *Weissgerber*



Modell und Instrument:

Im Nachlass der „Weißgerber“-Werkstatt findet sich folgender Eintrag vom 26.02.1968 zu einem baugleichen Instrument mit der benachbarten Seriennummer: „Nr. 2794, geb. 1926: Modell 55/56, Rio, w. [weißer] Zell. [Zelluloid] - Rand (2mm); Schachbrett-Schalloch (2 f.) [2-fach] Mah. [Mahagoni] Hals, [Skizze 3-Bogen Kopf] Eb. [Ebenholz]- Konzert-Griffbrett“ (Martin Jacob — Gitarren aus Vaters Sammlung, Heft II. S. 4/5)

Die Modellnummer 55/56 ist eine interne Bezeichnung der „Weißgerber“-Werkstatt und bezieht sich auf die Größe von Gitarren der spanischen Modellreihe. No. 56 steht für das größte Konzertmodell (vergleichbar mit den Dimensionen des Modells „Große Konzert Solo“ aus den 1950er-Jahren). Somit gehört auch hier begutachtete Gitarre zu den größten spanischen Modellen aus der Werkstatt Richard Jacobs.

Dies ist auch an den Maßen (in mm) ersichtlich:

Länge	1012
L Korpus	485
B Korpus	288 - 244 - 363
Zarge	89 - 93 - 90
Mensur	648

Die Einordnung des Modelltyps „Spanisches Modell“ ergibt sich aus Form und Konstruktion des Korpus sowie der von spanischen Konzertgitarren inspirierten Fächerbeleistung. Dass die Mensur knapp unter der normalen Konzertgröße von 650 mm liegt, ist in diesem Fall auf die Verwendung des Nullbundes zurückzuführen. Dieses Merkmal ist bei „Weißgerber“-Gitarren nicht sehr häufig, kommt aber zur Entstehungszeit des Instrumentes um die Mitte der 1920er-Jahre des Öfteren vor.



„Weißgerber“-Brandstempel (Typ I) auf dem Fugbelag

Auf Grund der der handwerklichen Merkmale, der Seriennummer (auf dem Querbalken oberhalb des Schallochs, siehe Foto) sowie auf Grund der Datierung der baugleichen Schwesterngitarre lässt sich das Instrument eindeutig in das Jahr 1926 datieren.

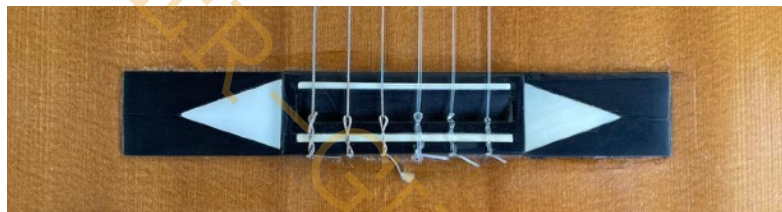


Richard Jacob — mit Bleistift geschriebene Seriennummer auf dem oberen Deckenbalken, typisch für „Weißgerber“-Gitarren

In diesem Jahr begann Richard Jacob sich endgültig auf den Bau von Konzert-Gitarren nach spanischem Vorbild zu spezialisieren. Modellform, Konstruktion und Dekor des hier vorgestellten Instrumentes entsprechen vollkommen der Arbeitsweise und dem Stil des Meisters in dieser Schaffensphase.



Handwerkliche Details:
Kopf und Kopfanschäfter — handwerkliche Signaturen Richard Jacobs
2-reihige Schachbrett-Rosette, typisch für die Mitte der 1920er-Jahre



Steg mit eingelegten Dreiecken, ebenfalls ein Markenzeichen Richard Jacobs



Innere Konstruktion — Beileistung und Ausarbeitung der einzelnen Teile entsprechen Richard Jacobs Arbeitsweise der 1920er-Jahre, alle handwerkliche Details zeigen (genau wie die charakteristische Nummer auf dem Balken) eindeutig seine Handschrift

Wie relativ viele Gitarren dieser Zeit bekam auch dieses Instrument kein „Weißgerber“-Label. Dies konnte verschiedene Gründe haben, die sich aus der damaligen Praxis des Handels ergaben, so z.B. wenn Richard Jacob Markneukirchner Großhändler belieferte oder auch, wenn er Gitarren direkt an Kunden im Ausland schickte.

Die hier beschriebene Gitarre befand sich viele Jahrzehnte in Österreich. Es ist anzunehmen, dass sie schon bald nach Ihrer Herstellung dorthin geliefert wurde, was den Verzicht auf das Marken-Etikett plausibel machen würde. Das Fehlen des „Weißgerber“-Zettels kam besonders in den 1920er-Jahren häufiger vor, ist Teil der Werkstattgeschichte und daher keinesfalls als Makel zu betrachten.

Das Instrument zeigt in all seinen handwerklichen Details eine so unverwechselbare Handschrift, dass es nicht den geringsten Zweifel an seiner Authentizität geben kann.

Fazit:

Alle konstruktiven und handwerklichen Merkmale der Gitarre präsentieren unverkennbar den Stil des Markneukirchner Gitarrenbauers Richard Jacob „Weißgerber“ (1877-1960). Der Korpus sowie die angesetzten Bauteile sind absolut typisch für ihn und seine Arbeitsweisen um die Mitte der 1920-er Jahre.

Über die in Richard Jacobs Handschrift geschriebene Signatur der Balkennummer und den „Weissgerber“-Brandstempel (Typ I) auf dem Fugbelag hinaus, zeigen alle handwerklichen Details (wie die Ausarbeitung des Kopfes und des Kopfanschäfters, des Halses und Halsstocks, die Rosette sowie die gesamte innere Konstruktion) klar erkennbar den Individualstil Richard Jacobs. Das Instrument wurde 1926 vollendet, alle Teile sind original und stammen zweifellos aus der Hand dieses Meisters.

CITES:

Die 1926 gebaute Gitarre ist aufgrund ihres Alters eine Antiquität und unterliegt daher— trotz der Verwendung des heute unter Artenschutz stehenden Rio Palisanders (*Dalbergia nigra*) — nicht dem internationalen Übereinkommen über den internationalen Handel mit gefährdeten frei lebenden Tieren und Pflanzen (Convention on International Trade in Endangered Species of Wild Fauna and Flora - CITES).

Die Erstellung dieses Gutachtens erfolgte nach Auswertung von Fotos des Instrumentes.



Christof Hanusch © Berlin, Mai 2022

Alle Rechte vorbehalten. Veröffentlichung, auch auszugsweise, nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Autors.

Quellen:

Fotos: Stefan Hackl, Jürgen Kofler, Rainer Krause

Hanusch, Christof: WEISSGERBER — Gitarren von Richard Jacob, Markneukirchen 2011.

Archiv des Musikinstrumenten-Museum Markneukirchen: Werkstattnachlass von Richard und Martin Jacob, MMM Bibliothek Nr. M 1110